

Solitär im zusammenhängenden Landschaftsraum

Autor(en): **Birkendahl, Yvonne**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2016)**

Heft 35

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-583660>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Solitär im zusammenhängenden Landschaftsraum

von Yvonne Birkendahl

Die Architekten haben ein Areal vorgefunden, das innerhalb der Landwirtschaftszone mit einer Graastrocknungsanlage bebaut war; einen Fremdkörper mitten im wertvollen Landschaftsraum. Ausgehend davon formulieren beide Gemeinden kongruente Zielsetzungen an den Ersatzneubau und die gewünschte Einzonung des Areals.

Das erste Credo besagt, den zusammenhängenden Landschaftsraum Richtung Sempachersee parallel zur Grossen Aa aus landschaftlichen und ökologischen Gründen nicht zu unterbrechen. Als zweites wird ein Leitbild gefordert, das in puncto architektonischen Ausdrucks eine harmonische Eingliederung mittels ausgewogener Materialisierung und Farbgebung gewährleistet.

Diesen Anforderungen stellt sich der Ersatzneubau überzeugend und liefert den Beweis für einen gelungenen Prozess, in dem ein Stück Baukultur neu verortet werden konnte.

Der Ort, an dem der Ersatzneubau steht, wird im Nordosten vom Grüngürtel der Grossen Aa geprägt. Die dort vorzufindenden Bachgehölze werden auf das Areal erweitert, lassen dieses als Teil des bestehenden Grüngürtels erscheinen und begünstigen die Einbettung in den Landschaftsraum. Um den Verlauf des Landschaftsraumes nicht zu stören, positioniert sich der Ersatzneubau entlang der Grossen Aa und tritt mit seiner kurzen Stirnfassade zur Kantonsstrasse auf. Dadurch wirkt das Gebäude weniger markant und die Landschaft

Wie eine Zäsur legt sich ein sensibler Landschaftsraum – entlang der Grossen Aa – zwischen die beiden Siedlungsgebiete Sempach und Sempach Station. In diesen Kontext vermag sich der alleinstehende Ersatzneubau wie selbstverständlich zu integrieren. Seine Präsenz nimmt sich gekonnt zurück indem Bezüge zur landwirtschaftlichen Umgebung aufgenommen werden.

fliesst ungestört entlang des Gebäudes weiter. Im Westen begrenzt das Areal die Kantonsstrasse. In Richtung Osten erstreckt sich der Blick in den unbebauten Landschaftsraum.

Wohnen und Arbeiten

Mit dem Ersatzneubau schafft sich die Agri-fera AG als Bauherrin einen neuen Firmensitz. Die Nutzungen des Gebäudes beinhalten neben ihren eigenen Büroräumlichkeiten zusätzliche Büro- und Gewerbeflächen zur Fremdvermietung im Erdgeschoss und drei Wohnungen im Attikageschoss.

Das bestimmte Bauvolumen spricht eine klare Formensprache und lässt Analogien zu landwirtschaftlichen Zweckbauten erkennen. Elegant gelöst wird das oft aufgesetzt wirkende Attikageschoss, indem dieses in einer geneigten Pultdachkonstruktion volumetrisch in den Baukörper eingebunden wird.

Umlaufendes Fassadenkleid

Der moderne Massivbau trägt eine übergeordnete hölzerne Fassadenverkleidung, die in Bezug auf Materialisierung und Kontext ange-



messen und nachvollziehbar erscheint. Druckimprägnierte, vertikale Holzschwerter von 35 cm Tiefe generieren als Strukturelement das umlaufende Fassadenkleid. Diesem Fassadenkleid wird die Aufgabe zuteil, die unterschiedlichen Nutzungseinheiten mit ihren variierenden Fenstergrößen unter einer homogenen Fassadenstruktur zu vereinen. Vor allem zur Geltung kommt dieses Prinzip bei den innenliegenden Loggien der Wohnungen im Attikageschoss. Dort laufen die Holzschwerter durch, vervollständigen das Bauvolumen und kaschieren die Einschnitte. Die Reihung der Holzschwerter erzeugt einen zurückhaltenden architektonischen Ausdruck und verleiht dem Ersatzneubau eine einheitliche gleichmässige Präsenz.

Im Inneren des Ersatzneubaus überzeugt eine klare Grundrissstruktur aus mittig liegenden massiven Sichtbetonkernen, welche die Erschliessung sowie die bedienenden Räume beherbergen. Die Bürogoschosse lassen sich

mit Leichtbauwänden in kleinere Einheiten unterteilen und stellen einen hohen Grad an Flexibilität dar. Der Bezug zum Landschaftsraum wird auch aus dem Innenraum hergestellt: So eröffnet jeweils strinseitig des Gebäudes eine Loggia einerseits den Blick zum Sempachersee und andererseits den Blick in den weiten Landschaftsraum.

Lage: Seesatz 45, 6204 Sempach

Baujahr: 2015

Bauherrschaft: Agrifera AG, Schweinevermarktung

Architekten: Lütolf und Scheuner,

Architekten HTL SIA BSA GmbH, Luzern

Abbildungen: Roger Frei, Zürich